

AK-Studie:
Nachhilfe in Tirol 2026

Kurzbericht

Dieser Bericht wurde erstellt für die:
AK Tirol

Wien, im Juni 2026
Archivnummer: 21200027



INSTITUT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

Teinfaltstraße 8 • 1010 Wien

Telefon: (01) 54 670-0 • Fax: (01) 54 670-312

E-Mail: ifes@ifes.at • Internet: <http://www.ifes.at>

Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung.....	3
Vorwort	4
Hauptergebnisse	5
1. Externe Nachmittagsbetreuung	7
1.1. Betreuungsquote	7
2. Förderunterricht an der Schule der Kinder	8
3. Elterliche Unterstützung beim Lernen und bei den Hausaufgaben	9
4. Probleme und Belastung der Eltern beim Helfen	11
5. Nachhilfe	12
5.1. Schüler:innen mit externer Nachhilfe	12
5.2. Nachhilfefächer	15
5.3. Wer gibt die bezahlte Nachhilfe?	16
5.4. Wie oft ist die externe Nachhilfe nötig?	17
5.5. Gründe für die externe Nachhilfe	17
5.6. Wurde das Ziel der Nachhilfe erreicht?	18
5.7. Trotz Bedarf keine bezahlte Nachhilfe	19
5.8. Kosten für die Nachhilfe während des Schuljahres	21
5.9. Kosten für die Nachhilfe im letzten Sommer	22
5.10. Gesamtkosten für die Nachhilfe	22
5.11. Hochrechnung der Kosten für die Nachhilfe	23
5.12. Hochrechnung des Nachhilfebedarfs auf Basis der Schüler:innen	23
6. Finanzielle Belastung durch die Nachhilfe	25
7. Schwankungsbreiten	26

Daten zur Untersuchung

Hauptthemen:	▪ Nachmittagsbetreuung und Betreuungsbedarf ▪ Förderunterricht ▪ Übertritt in weiterführende Schulen ▪ Nachhilfe und Nachhilfebedarf ▪ Gründe für die Nachhilfe und Nachhilfefächer ▪ Kosten für die Nachhilfe und subjektive Belastung ▪ Wahrnehmung zu Anforderungen in der Schule ▪ Einstellungen zum Lernen in der Schule ▪ Wahrnehmung zu Bildungschancen
--------------	--

Auftraggeber:	Basisstudie: AK Wien Aufstockungen der Stichprobe: AK Tirol
Grundgesamtheit:	Haushalte mit Schulkindern (ausgenommen: Berufsschulen, Akademien, Schulen im Gesundheitswesen)
Erhebungsgebiet:	Tirol und Österreich
Stichprobenumfang:	Tirol: 599 Schüler:innen in 402 Haushalten Bundesweit: 4.728 Schüler:innen in 3.208 Haushalten
Gewichtung:	Schulstatistik 2024/2025 (Tirol: rund 87.000 Schüler:innen)
Zielpersonenauswahl:	Zufallsauswahl nach Screening
Art der Befragung:	CATI/CAWI-Erhebung
Befragungszeitraum:	Mitte März bis Mitte Mai 2026
Autor:innen:	Julian Aichholzer, Melanie Lentner
IFES-Team:	Alexander Brenn, Anna Schiff, Christoph Wittmayer, Elisabeth Meraner, Birgit Hitzinger

Vorwort

Das IFES führte im Auftrag der AK Wien (Abteilung Bildungspolitik) von Mitte März bis Ende Mai 2026 eine bundesweit repräsentative Befragung bei Eltern von Schulkindern zum Thema „Nachhilfe“ durch. Die Erhebung erfolgte so wie in früheren Jahren in Form eines CATI/CAWI-Methodenmix (Telefon- und Online-Interviews). Im Rahmen der österreichweiten Basis-Studie wurde im Auftrag der AK Tirol eine Aufstockung von Interviews durchgeführt. In Summe umfasst die **Stichprobe in Tirol 599 Schüler:innen in 402 Haushalten** (bundesweit: 4.728 Schüler:innen in 3.208 Haushalten).

Spezialthemen dieser Erhebung waren Erfahrungen beim Übertritt in weiterführende Schulen, Wahrnehmungen zu Anforderungen in der Schule, Einstellungen zum Lernen in der Schule und Wahrnehmungen zu Bildungschancen nach Merkmalen der Kinder.

Dieses bundesweite Nachhilfe-Monitoring im Auftrag der AK Wien wurde erstmals im Jahr 2010 durchgeführt und wird seit damals jährlich wiederholt (Anm.: Unterbrechung im Berichtsjahr 2021 und 2024). Die **Auswertungen für Tirol** erfolgten wie immer sowohl auf Basis der Schüler:innen als auch auf Basis der Haushalte. Im Zuge der Auswertung erfolgte eine regionale Gewichtung der Ergebnisse auf Basis der Schulstatistik 2024/2025 der Statistik Austria, so dass diese wiederum für ganz Österreich repräsentativ sind. Die Hochrechnung der Nachhilfequoten und deren Kosten basiert auf der Grundlage der Schüler:innen, da es über deren Verteilung exakte bundesweite Statistiken gibt (nicht inkludiert sind dabei Berufsschulen, Akademien oder Schulen im Gesundheitswesen).

Der vorliegende Band enthält die **Hauptergebnisse der Befragung für Tirol**. Darüber hinaus wurde ein eigener Tabellenband erstellt, in welchem sämtliche Ergebnisse in detaillierter Form dokumentiert sind.

Hauptergebnisse

- Der Anteil der Tiroler Schüler:innen in einer externen Nachmittagsbetreuung ist etwas höher als zuletzt (30 %), ist jedoch weiterhin geringer als im bundesweiten Schnitt (36 %).
- Für gut ein Drittel (36 %) der Schüler:innen in Tirol bestätigten deren Eltern, dass diese einen Förderunterricht genutzt haben (bundesweit: 34 %).
- Fast drei Viertel der Tiroler Kinder (71 %; bundesweit: 76 %) werden zu Hause zumindest hin und wieder beim Aufgabenmachen und beim Lernen und Üben beaufsichtigt – wie im Trend der letzten Jahre.
- Bei einem Viertel der Tiroler Schüler:innen (27 %; bundesweit: 26%) sagten Eltern, die ihre Kinder in schulischen Belangen unterstützen, dass es für sie generell (sehr/eher) schwierig ist, bei den Hausaufgaben zu helfen bzw. das Wissen vor Tests oder Schularbeiten zu überprüfen.
- Mehr als drei Viertel (79 %) der Eltern in Tirol bekunden eine mehr oder weniger spürbare zeitliche Belastung sowie sieben von zehn Befragten (68 %) eine zumindest spürbare Betroffenheit von damit verbundenen Konflikten und Ärgerissen.

Nachhilfe:

- In Tirol haben 29 % aller Schüler:innen im laufenden Schuljahr oder in den letzten Sommerferien eine externe Nachhilfe bekommen.
- Berücksichtigt man nicht nur die in Anspruch genommene Nachhilfe, sondern auch jene Schulkinder, die gar keine Nachhilfe bekamen und für die sich ihre Eltern eine bezahlte Nachhilfe gewünscht hätten, beläuft sich der aktuelle Gesamtbedarf an Nachhilfe in Tirol auf 31 % aller Schüler:innen – das sind rund 27.000 Schüler:innen (im Vorjahr: 29 % bzw. 24.000 Schüler:innen).
- Nachhilfe wird insbesondere in Mathematik (63 %), etwas seltener in Deutsch (29 %) und ähnlich häufig in Fremdsprachen genommen (20 %).
- Bezahlte Nachhilfe teilt sich weiterhin ähnlich häufig auf Student:innen (37 %), Nachhilfe-Institute (32 %) sowie Lehrer:innen (28 %) auf. Die übrige bezahlte Nachhilfe gaben Mitschüler:innen mit einem Anteil von aktuell 14 %.
- Rund vier von zehn Tiroler Schüler:innen mit Nachhilfe (36 %) bekommen diese relativ regelmäßig während des Schuljahres. Noch etwas mehr hingegen benötigten eine solche Unterstützung anlassbezogen vor Schularbeiten und Tests (51 %).
- Gründe: Unverändert geht es bei der Hälfte (52 %) der Tiroler Nachhilfe-Schüler:innen darum, eine Note zu verbessern; um eine Nachprüfung bzw. eine negative Zeugnisnote zu vermeiden (28 %); um damit die Aufnahme in eine andere bzw. höhere Schulform zu erreichen (12 %); wegen „ausgefallenem Unterricht oder fehlendes Lehrpersonal“ (9 %) und 16 % geben generell an, das Kind hat den Stoff im Unterricht nicht verstanden.

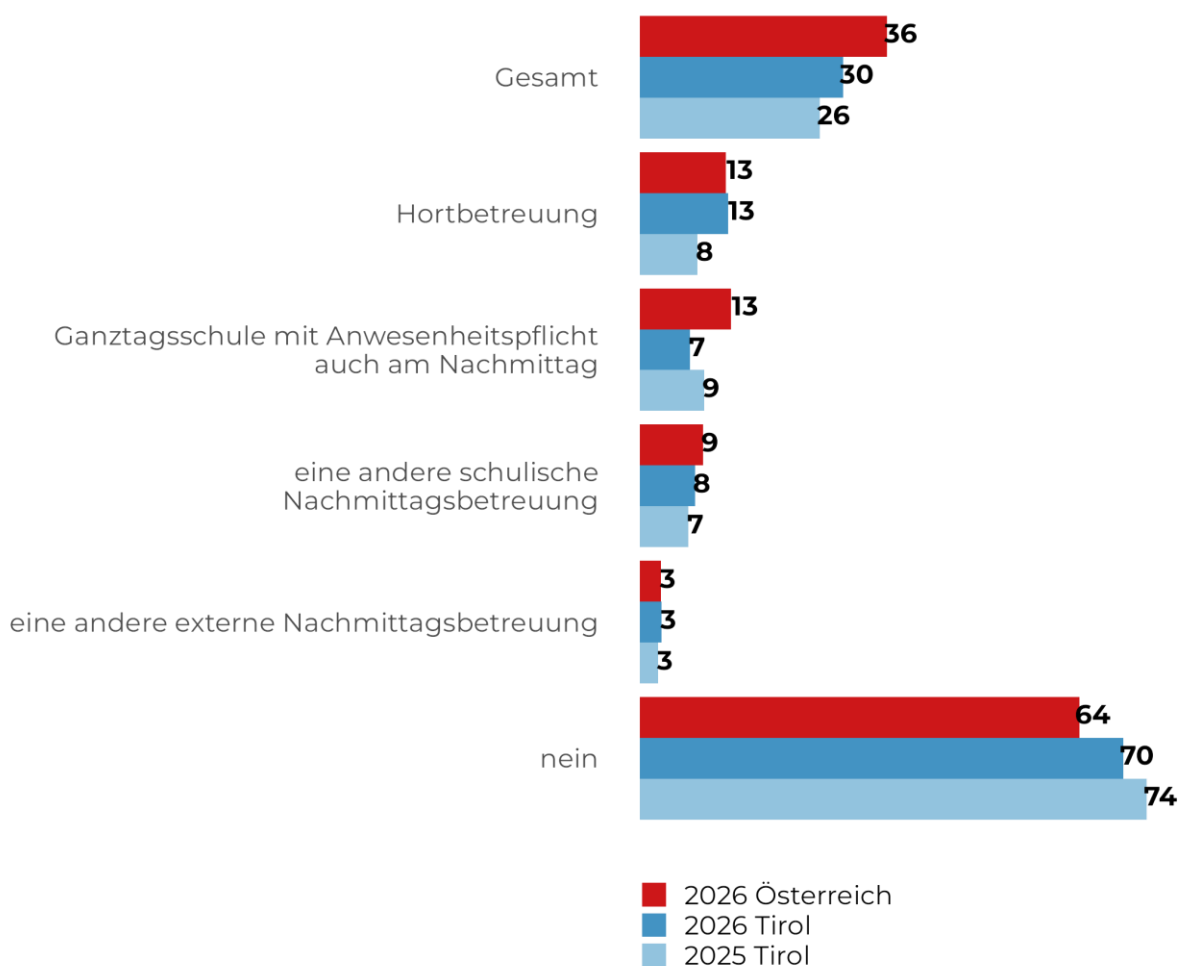
- Laut Angaben der Eltern führte in rund sieben von zehn Fällen (73 %) die Nachhilfe schon zum gewünschten Schulerfolg.
- Für Nachhilfe während dieses Schuljahres und in den letzten Sommerferien sind in Tirol bei den davon betroffenen Schüler:innen im Schnitt rund 670 EURO angefallen (im Vorjahr: 660 EURO). Der Median in Tirol liegt mit 550 EURO etwas höher als zuvor (im Vorjahr: 450 EURO).
- In Tirol haben Eltern ca. 9,3 Millionen Euro für Nachhilfe ausgegeben (2026 bundesweit: 143,8 Mio. Euro; Tirol 2025: 7,7 Mio. Euro). Die etwas gestiegenen Gesamtkosten sind bei nur unwesentlich höheren Durchschnittskosten somit aus dem etwas höheren bezahlten Nachhilfeanteil erklärbar.
- Eine gefühlte finanzielle Belastung äußern 43 % der Tiroler Eltern, die bezahlte Nachhilfe in Anspruch nahmen (sehr stark/spürbar finanziell belastet; bundesweit: 47 %). Der Anteil ist im längeren Zeitverlauf vergleichsweise geringer.

1. Externe Nachmittagsbetreuung

1.1. Betreuungsquote

30 Prozent der Tiroler Schüler:innen sind in diesem Schuljahr in einer externen Nachmittagsbetreuung (+4 Prozentpunkte zu 2025). 13 Prozent haben eine Hortbetreuung; 7 Prozent sind laut ihren Eltern in einer verschränkten Ganztagsschule. 8 Prozent haben eine andere schulische Nachmittagsbetreuung und weitere 3 Prozent eine sonstige externe Betreuung. Diese Verteilung liegt im Schnitt der letzten Jahre. Im bundesweiten Vergleich liegt Tirol bei der Nachmittagsbetreuung nach wie vor tendenziell hinter den anderen Bundesländern (bundesweit: 36 %).

Frage: Hat Ihr Kind/Haben Ihre Kinder eine externe Nachmittagsbetreuung? (2026, Ö n=4.691, Tirol n=596; in Prozent)

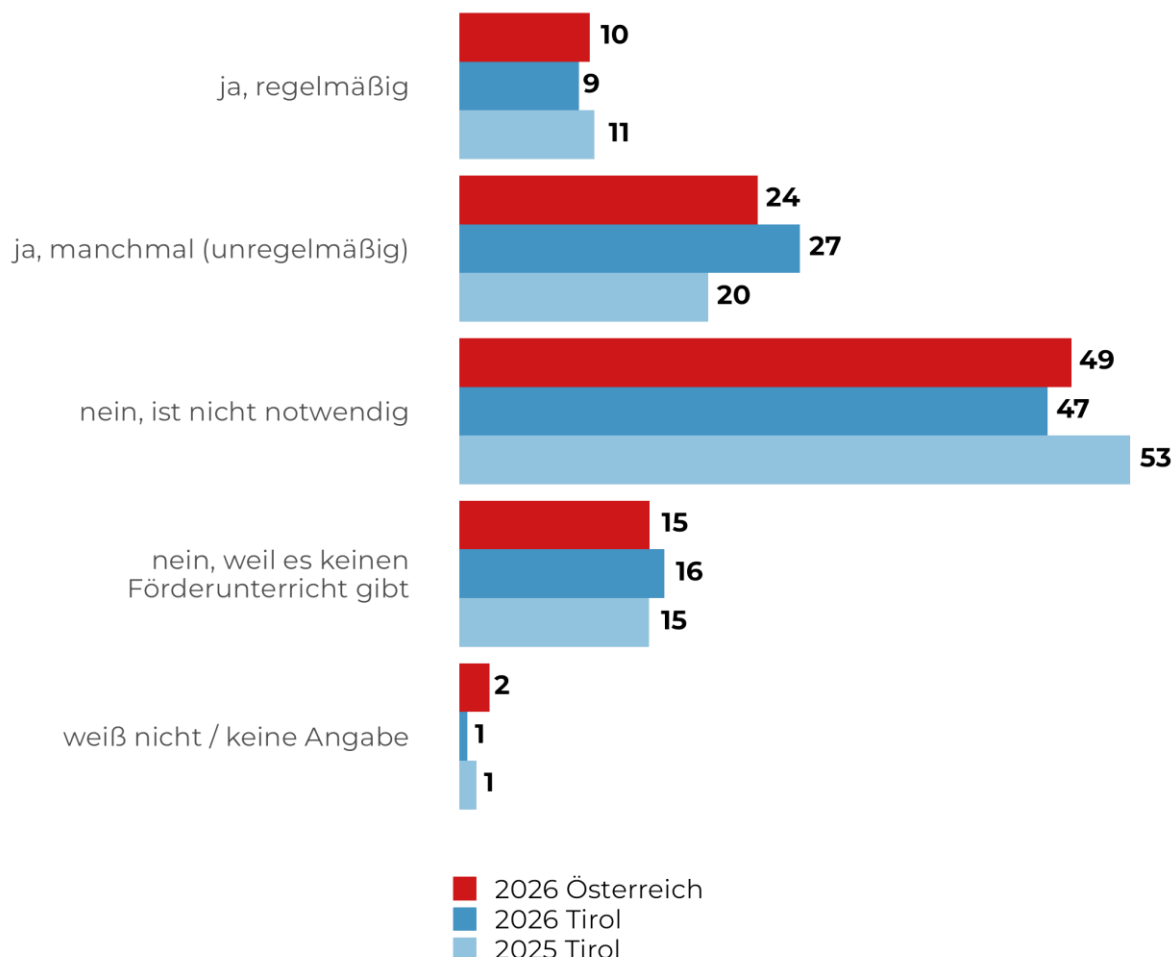


2. Förderunterricht an der Schule der Kinder

Wie in der vergangenen Welle des Nachhilfe-Monitorings, wurde die Frage zur Nutzung eines Förderunterrichts gestellt.

Für gut ein Drittel (36 %) der Schüler:innen in Tirol bestätigten deren Eltern, dass diese einen Förderunterricht genutzt haben (bundesweit: 34 %). Für 9 Prozent war das regelmäßig der Fall, für 27 Prozent war dies manchmal (d.h. unregelmäßig) der Fall. Für die Hälfte wurde dies als nicht notwendig erachtet, d.h. es gab keinerlei Bedarf. Allerdings gilt für 16 Prozent aller Schüler:innen zu, dass es de facto keinen Förderunterricht gibt. Bundesweit sind dies Anteile praktisch ident.

Frage: Abgesehen von der Nachmittagsbetreuung: Nutzt Ihr Kind einen Förderunterricht? (2026, Ö n=4.691; Tirol n=596; in Prozent)

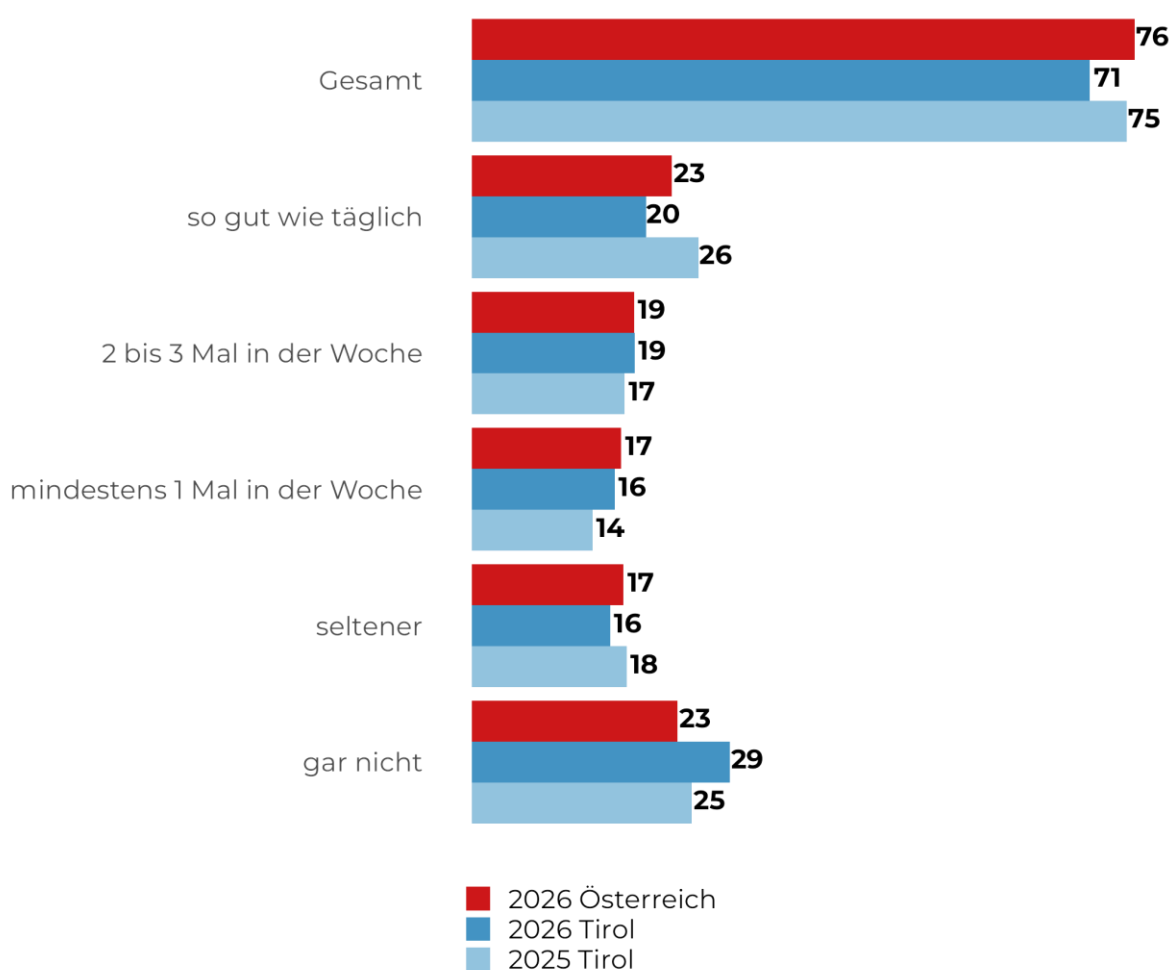


Die Option eines Förderunterrichts nutzt den Angaben der Eltern zu Folge ein Drittel der Volksschulkinder (31 %; bundesweit: drei von zehn). Noch häufiger wird ein Förderunterricht von MS-Schüler:innen genutzt (55 %; bundesweit: 44 %).

3. Elterliche Unterstützung beim Lernen und bei den Hausaufgaben

Zirka drei Viertel der Tiroler Kinder werden zu Hause zumindest hin und wieder beim Aufgabenmachen und beim Lernen und Üben beaufsichtigt (71 %; bundesweit: 76 %). 55 Prozent der Kinder werden zumindest einmal in der Woche bei den Aufgaben und beim Lernen beaufsichtigt; einem Fünftel der Kinder (20 %) helfen die Eltern praktisch täglich (Anteil etwas geringer als in den Vorjahren).

Frage: Wie oft muss jemand zu Hause mit Ihrem Kind/Ihren Kindern lernen bzw. die Hausaufgaben beaufsichtigen? (2026, Ö n=4.728; Tirol n=599; in Prozent)



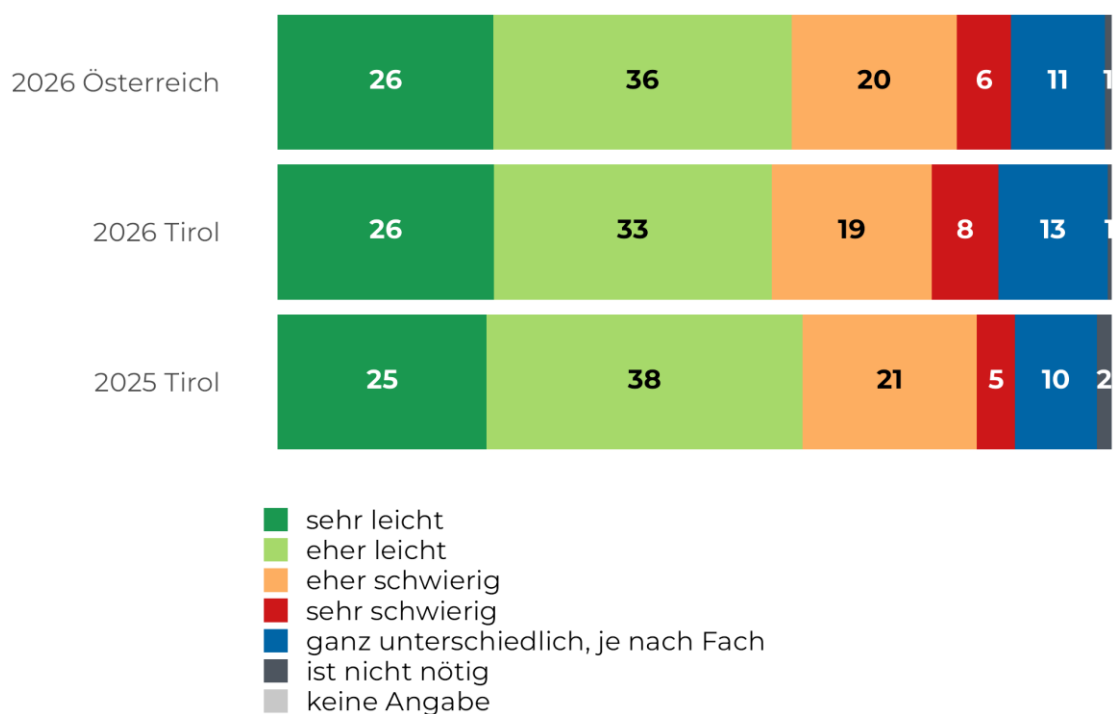
Mit mehr als der Hälfte der Volksschulkinder (59 %) lernen und üben Tiroler Eltern entweder täglich oder mehrmals in der Woche (2025: 75 %). Bei MS-Schüler:innen und Schüler:innen der AHS-Unterstufe trifft das auf vier von zehn zu. In den höheren Schulformen wird entsprechend weniger bei schulischen Aufgaben zu Hause geholfen.

Kinder, die eine Art Nachhilfe bekommen, werden bei schulischen Aufgaben auch häufiger mindestens einmal in der Woche unterstützt (70 % vs. 49 %, sofern keine Nachhilfe).

4. Probleme und Belastung der Eltern beim Helfen

Bei einem Viertel der Tiroler Schüler:innen (27 %; bundesweit: 26%) sagten Eltern, die ihre Kinder in schulischen Belangen unterstützen, dass es für sie generell (sehr/eher) schwierig ist, bei den Hausaufgaben zu helfen bzw. das Wissen vor Tests oder Schularbeiten zu überprüfen. Bei weiteren 13 Prozent der Kinder trifft dies zumindest auf einzelne Fächer zu; das heißt in Summe sind die Eltern von rund 40 Prozent der Schüler:innen fachlich mehr oder weniger überfordert (Anteil zeitlich stabil).

Frage: Wenn Sie an den Lernstoff denken - wie leicht oder schwierig ist es für Sie als Eltern, Ihrem Kind/Ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen und das Wissen vor Tests oder Schularbeiten zu überprüfen? (Basis: Kinder werden bei den Aufgaben beaufsichtigt, 2026, Ö n=3.611; Tirol n=423; in Prozent)



Viele Eltern fühlen sich auch aufgrund des Helfens und Beaufsichtigens beim Lernen und Aufgabenmachen belastet; in Summe äußern mehr als drei Viertel (79 %) der Eltern in Tirol eine mehr oder weniger spürbare zeitliche Belastung sowie sieben von zehn Befragten (68 %) eine zumindest spürbare Betroffenheit von damit verbundenen Konflikten und Ärgernissen innerhalb der Familie. Letzterer Anteil ist ähnlich dem bundesweiten Durchschnitt. Die (kognitive) Belastung wegen unklarer Anforderungen ist in Tirol mit in Summe 67 Prozent ähnlich hoch (davon: bundesweit 68 %).

5. Nachhilfe

5.1. Schüler:innen mit externer Nachhilfe

In Tirol haben 29 Prozent aller Schüler:innen im laufenden Schuljahr und/oder in den letzten Sommerferien eine externe Nachhilfe bekommen, sei es bezahlt oder unbezahlt bzw. in Form einer schulischen Gratisnachhilfe. Diese Quote ist de facto ähnlich zum Jahr 2025 (damals: 25 %).

Insgesamt 16 Prozent aller Tiroler Schüler:innen haben in diesem Schuljahr und/oder im Sommer davor eine **bezahlte Nachhilfe** bekommen (+2 Prozentpunkte zu 2025).

Im **laufenden Schuljahr** haben heuer 10 Prozent eine bezahlte Nachhilfe bekommen. 6 Prozent der Schüler:innen erhielten **in den letzten Sommerferien** eine bezahlte Nachhilfe. Ein Teil der Schüler:innen bekam sowohl im letzten Sommer als auch im laufenden Schuljahr eine bezahlte Nachhilfe.

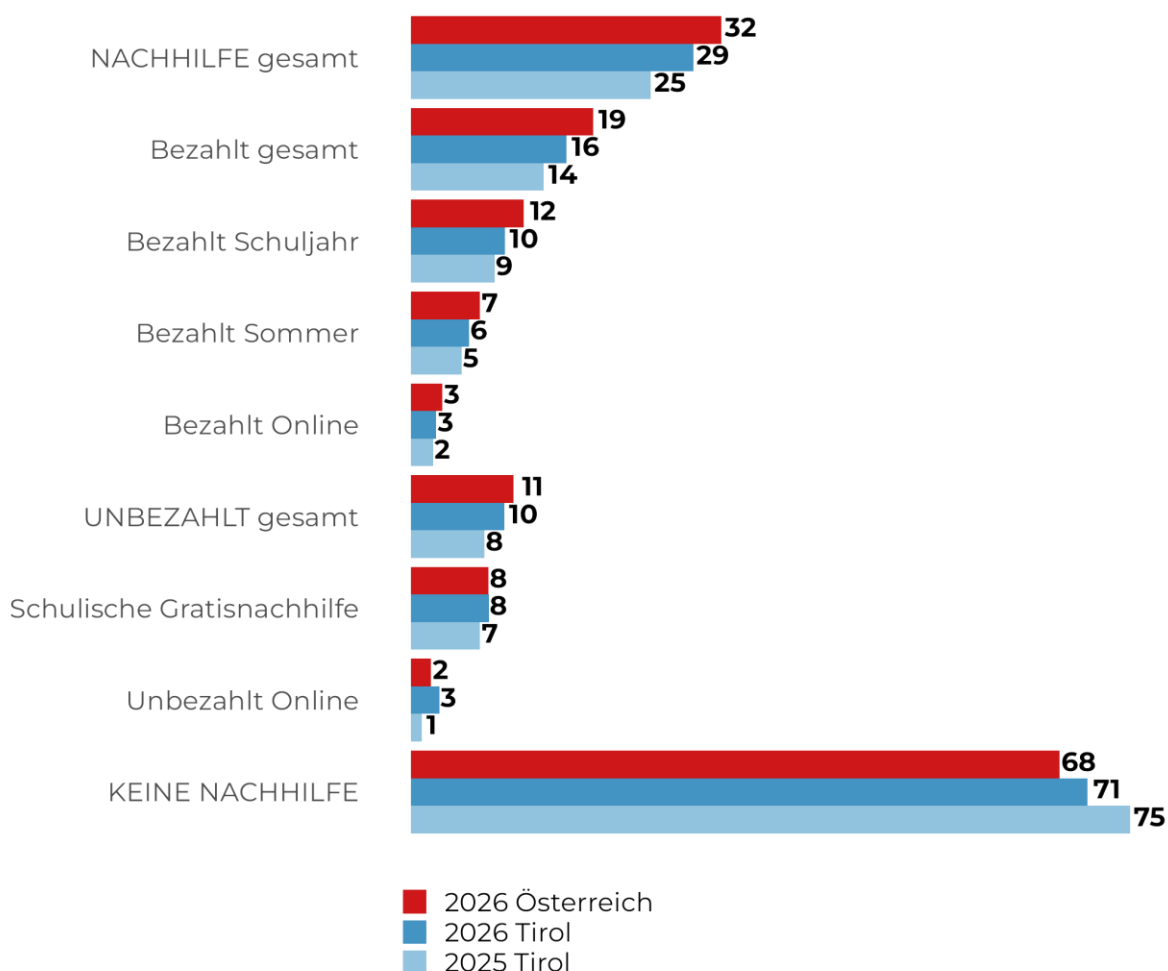
In so gut wie allen Fällen handelte es sich dabei um eine konventionelle Nachhilfe, seltener werden auch kostenpflichtige Online-Nachhilfen genutzt (3 %).

Der Anteil der Schüler:innen, die im laufenden Schuljahr oder im letzten Sommer eine **unbezahlte private Nachhilfe** erhalten haben (ohne schulische Gratisnachhilfe), beläuft sich auf 10 Prozent (etwas höher als 2025: 8 %). Darin inkludiert ist auch die kostenlose Online-Nachhilfe (3 %). Hinzu kommen noch 8 Prozent an Schüler:innen, die eine von der Schule organisierte Gratisnachhilfe genutzt haben (entweder an der Schule selbst oder in Partnerorganisationen). Im Jahr 2025 waren es mit 7 Prozent ähnlich viele.

In Summe, also zusammen mit der schulischen Gratisnachhilfe, haben 18 Prozent der Schüler:innen im laufenden Schuljahr oder im Sommer ausschließlich unbezahlte Nachhilfe erhalten (bundesweit: 19 %) – auch daran hat sich im Lauf der letzten Jahre wenig verändert (2025: 18 %).

Anzumerken ist, dass in der aktuellen Erhebung keine bedeutsamen Unterschiede in den Nachhilfequoten zwischen Burschen und Mädchen erkennbar sind. Gewisse geschlechtsspezifische Unterschiede gibt es wie auch in der Vergangenheit bei den jeweiligen Nachhilfefächern (siehe Kapitel 5.2).

Frage: Wenn Sie an das ganze laufende Schuljahr und an den letzten Sommer denken – hat Ihr Kind oder eines Ihrer Kinder einmal eine Nachhilfe durch andere Personen erhalten bzw. erhält es derzeit Nachhilfe? (2026, Ö n=4.728; Tirol n=599; in Prozent)



An den Volksschulen liegt der Anteil an Tiroler Kindern, die eine externe Nachhilfe bekommen haben, bei 19 Prozent. Von den Schüler:innen der Neuen Mittelschulen bekamen drei von zehn Schüler:innen eine externe Nachhilfe (30 %); bei 13 Prozent handelte es sich um eine bezahlte Nachhilfe. In der AHS-Unterstufe ist Nachhilfe in Summe mit einem Anteil von 49 Prozent bereits sehr verbreitet (darunter: 30 % bezahlt).

In der AHS-Oberstufe, die für gewöhnlich die höchste Nachhilfequote aufweist, ist diese mit 56 Prozent insgesamt wieder gestiegen (2025: 36 %) und so auch die bezahlte Nachhilfe (38 %; 2025: 29 %).

Die folgende Tabelle weist die Nachhilfequoten für Tirol nach Schulformen aus:

Frage: Wenn Sie an das ganze laufende Schuljahr und an den letzten Sommer denken – hat Ihr Kind oder eines Ihrer Kinder einmal eine Nachhilfe durch andere Personen erhalten bzw. erhält es derzeit Nachhilfe? (Basis: Tiroler Schüler:innen, n=599; in Prozent)

	NH gesamt (inkl. Gratis- NH)	bezahlte NH ge- samt	bezahlte NH im Schuljahr	bezahlte NH im Sommer	unbe- zahlte private NH	Gratis- NH Schule/ VHS	gar keine Nach- hilfe
GESAMT	29	16	10	6	10	7	71
SCHULFORM							
Volksschule	19	12	6	5	6	5	81
MS	30	13	6	7	8	13	70
AHS-Unterstufe	49	30	20	6	16	15	51
AHS-Oberstufe	56	38	21	17	12	12	44
BHS	26	11	9	0	11	3	74

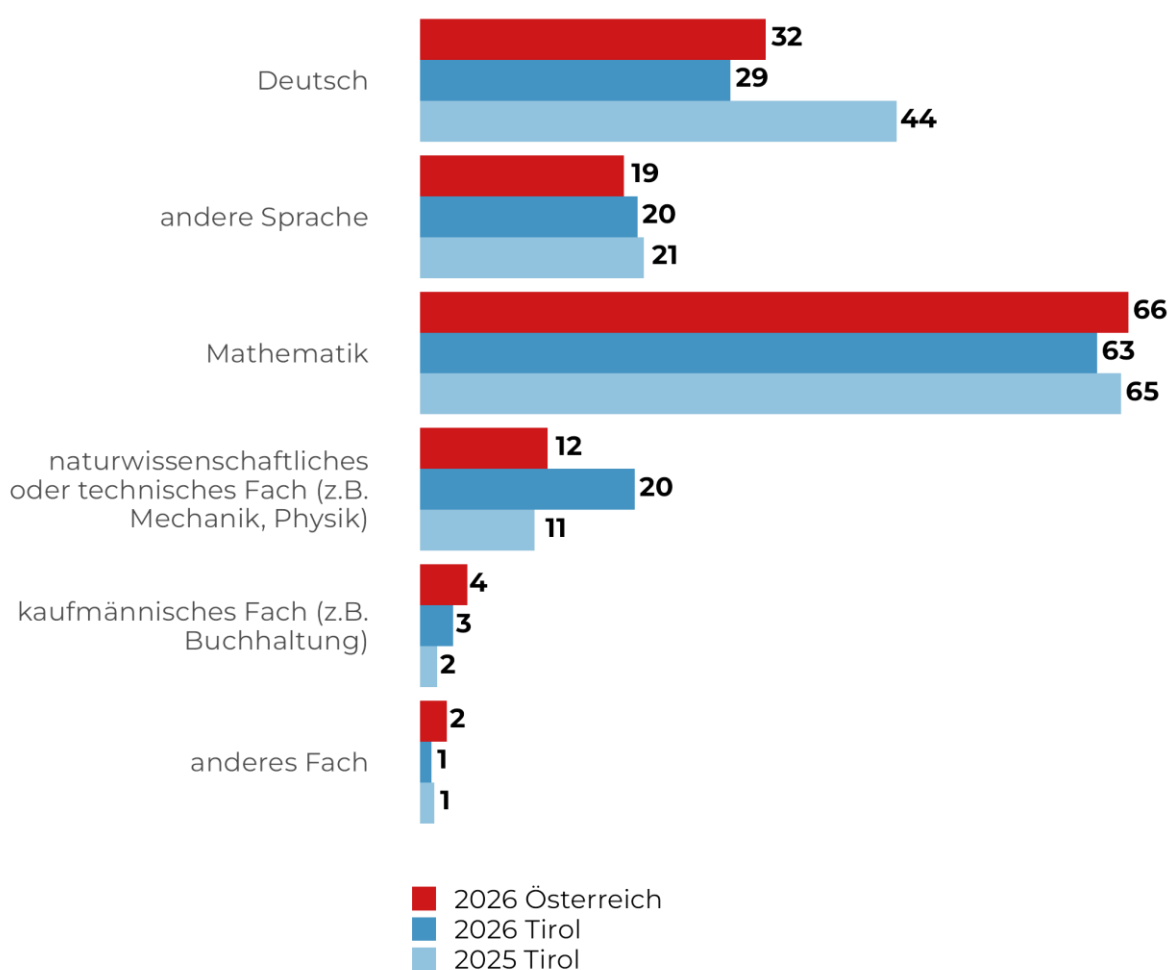
*=Polytechnische Schule, BMS und „andere“ aufgrund geringer Fallzahl nicht ausgewiesen.

Berücksichtigt man nicht nur die von Tiroler Schüler:innen in Anspruch genommene Nachhilfe, sondern auch jene Schulkinder, die gar keine Nachhilfe bekamen und für die sich ihre Eltern eine bezahlte Nachhilfe gewünscht hätten, beläuft sich der aktuelle Gesamtbedarf an Nachhilfe in Tirol auf 31 Prozent aller Schüler:innen – das sind **rund 27.000 Schüler:innen**. Im Vorjahr war der Anteil unwesentlich geringer (29 % bzw. 24.000 Schüler:innen).

5.2. Nachhilfefächer

Unter Tiroler Nachhilfe-Schüler:innen war Nachhilfe in erster Linie in Mathematik nötig (63 % bzw. -2 Prozentpunkte zu 2025; damals 65 %). Knapp drei von zehn, und damit deutlich weniger, hatten eine Deutsch-Nachhilfe (29 %; -15 Prozentpunkte) nötig sowie ein Fünftel in einer Fremdsprache (20 %; -1 Prozentpunkt). Damit liegt Tirol recht ähnlich zum bundesweiten Schnitt.

Frage: Und in welchen Fächern? (Basis: bezahlte/unbezahlte Nachhilfe, 2026, Ö n=1.511; Tirol n=176; in Prozent)



Bei den einzelnen Nachhilfefächern gibt es zum Teil Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen. Betrachtet man jene Schüler:innen, die eine externe Nachhilfe bekommen haben, hatten mehr Mädchen als Burschen Nachhilfe in Mathematik (72 % vs. 55 %); Burschen hatten hingegen häufiger Nachhilfe in Fremdsprachen (25 % vs. 15 %).

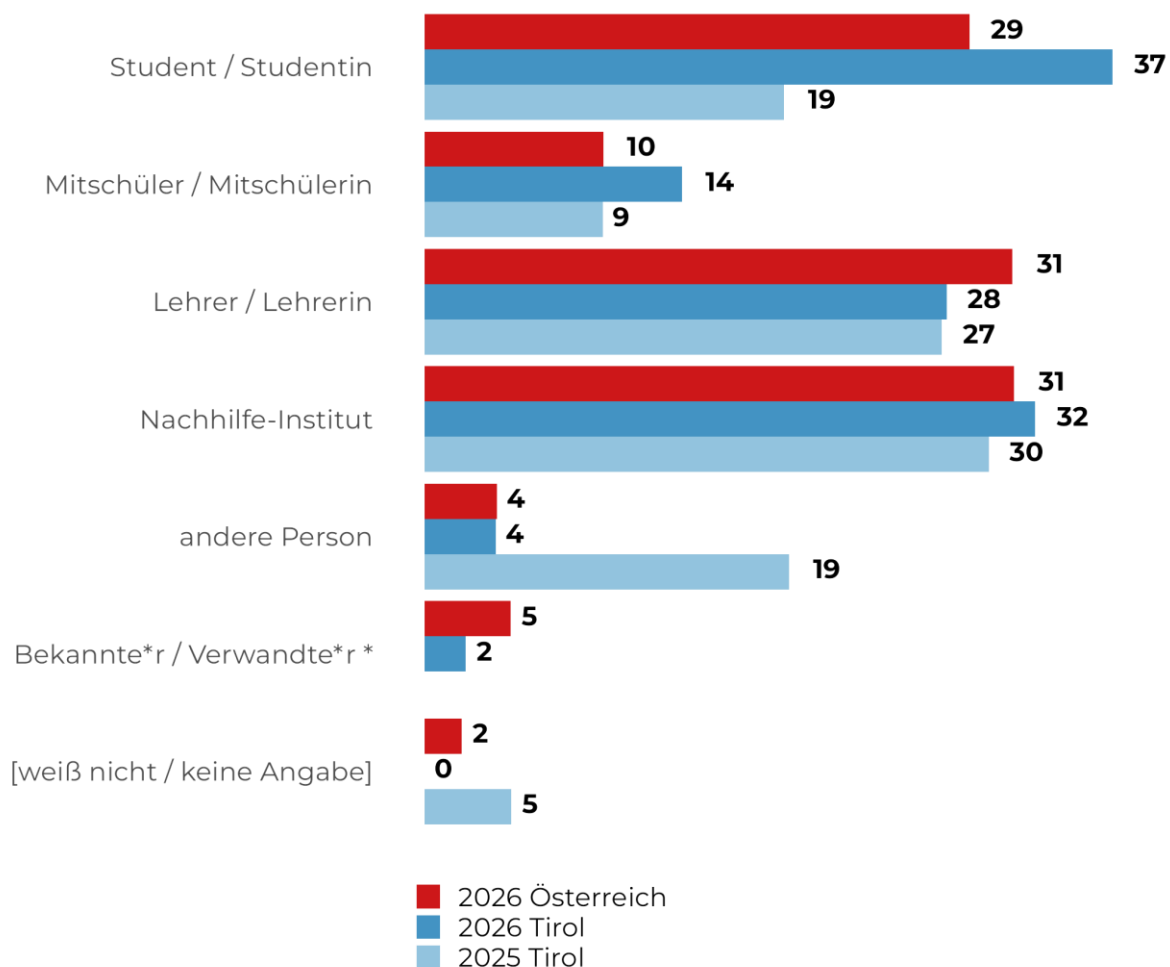
Hochgerechnet erhielten in Tirol in diesem Schuljahr und in den Sommerferien zuvor knapp 16.000 Schüler:innen eine externe Nachhilfe in Mathematik. In Deutsch rund 7.000 und in einer Fremdsprache waren es rund 5.000 Schüler:innen.

Für Detailanalysen des Notenstandes und Auswirkungen der Nachhilfe-Schüler:innen getrennt nach den einzelnen Fächern sind die Fallzahlen in Tirol jedoch zu gering.

5.3. Wer gibt die bezahlte Nachhilfe?

In Tirol wurden für eine bezahlte Nachhilfe in diesem Jahr bzw. im Sommer davor in sehr ähnlichem Ausmaß Lehrer:innen engagiert (28 %; +1 Prozentpunkt zu 2025), während Student:innen deutlich häufiger als Nachhilfekräfte eingesetzt wurden (37 %, +18 Prozentpunkte). Nachhilfe-Institute verzeichnen hingegen einen stabil hohen Wert (32 %; +2 Prozentpunkte), ähnlich dem bundesweiten Trend. Die übrige bezahlte Nachhilfe gaben Mitschüler:innen (14 %).

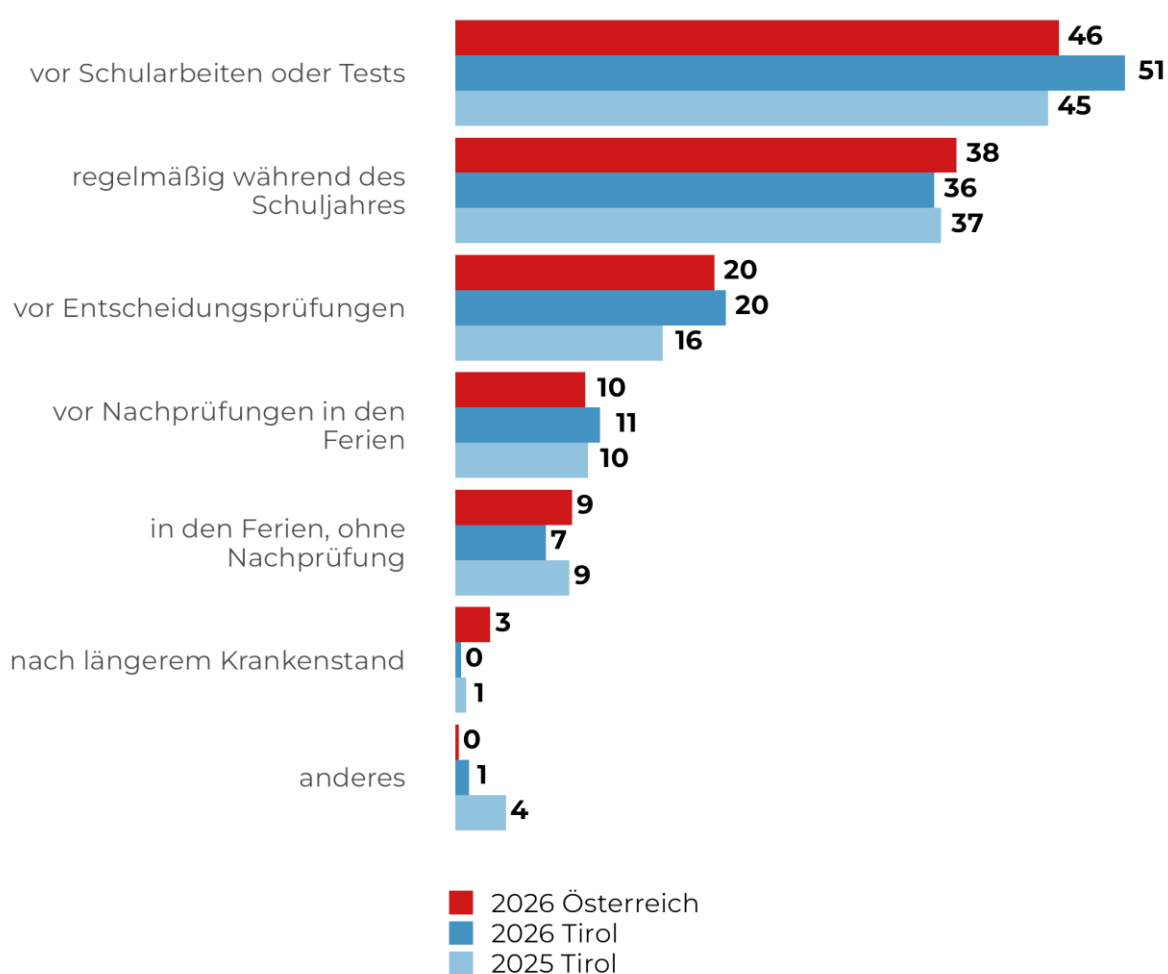
Frage: Wer hat die bezahlte Nachhilfe gegeben? (Basis: bezahlte Nachhilfe, 2026, Ö n=797; Tirol n=86; in Prozent)



5.4. Wie oft ist die externe Nachhilfe nötig?

Rund vier von zehn Tiroler Schüler:innen mit Nachhilfe (36 %) bekommen diese relativ regelmäßig während des Schuljahres. Noch etwas mehr hingegen benötigten eine solche Unterstützung anlassbezogen vor Schularbeiten und Tests (51 %; +6 Prozentpunkte zu 2025). Der Großteil der Restgruppe verteilt sich auf die Zeit vor Entscheidungs- bzw. Nachprüfungen.

Frage: Wie oft bzw. wann war die Nachhilfe nötig? (Basis: bezahlte/unbezahlte Nachhilfe, 2026, Ö n=1.511; Tirol n=176; in Prozent)

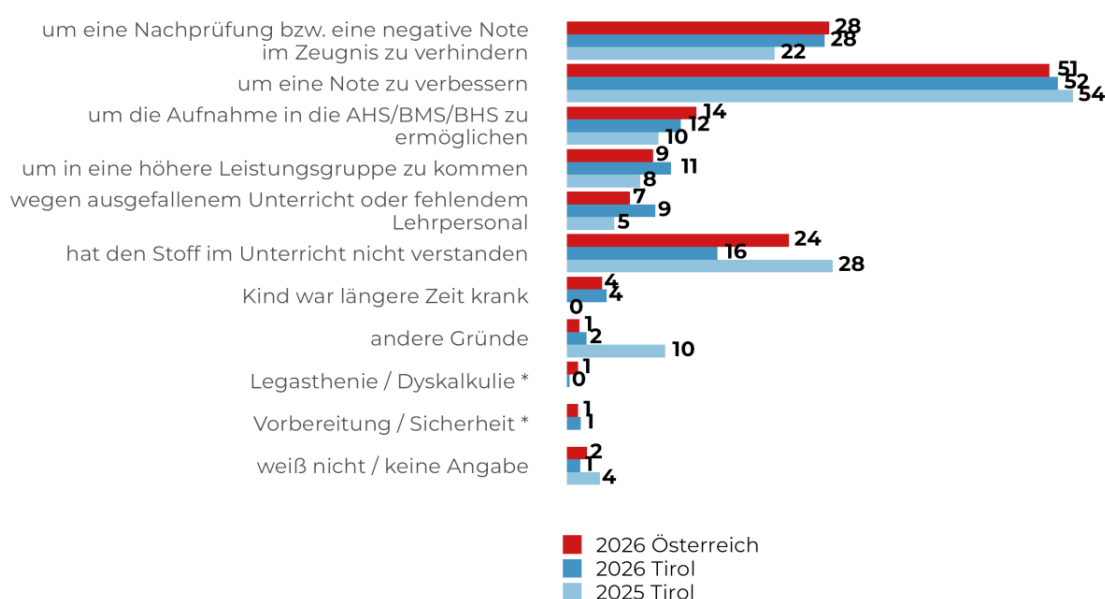


5.5. Gründe für die externe Nachhilfe

Unverändert geht es bei der Hälfte (52 %; -2 Prozentpunkte) der Tiroler Nachhilfe-Schüler:innen darum, eine Note zu verbessern. In rund einem Viertel der Fälle erfolgt Nachhilfe, um eine Nachprüfung bzw. eine negative Zeugnisnote zu vermeiden (28 %; +6 Prozentpunkte). 12 Prozent bekamen Nachhilfe, um damit die Aufnahme in eine andere bzw. höhere Schulform zu erreichen.

Den „ausgefallenem Unterricht oder fehlendes Lehrpersonal“ als möglicher Grund für Nachhilfebedarf wurde immerhin für 9 Prozent der Tiroler Schüler:innen als Grund genannt (bundesweit: 7 %). Weitere 16 Prozent geben generell an, das Kind hat den Stoff im Unterricht nicht verstanden (bundesweit: 24 %).

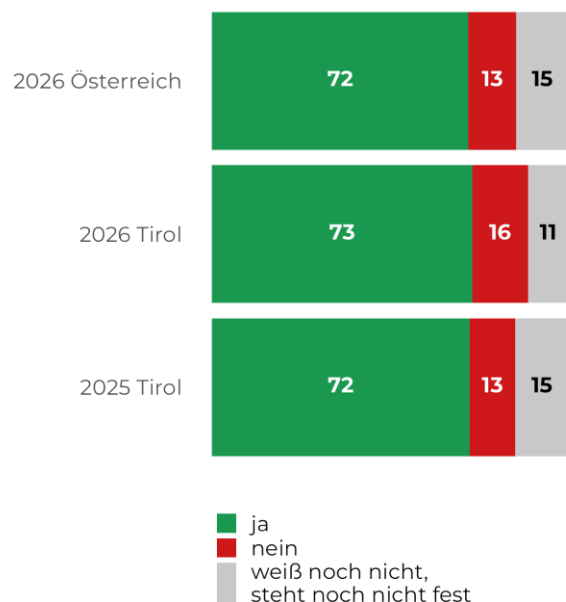
Frage: Und warum hat das Kind/haben die Kinder Nachhilfe gebraucht? (Basis: bezahlte/unbezahlte Nachhilfe, 2026, Ö n=1.511; Tirol n=176; in Prozent)



5.6. Wurde das Ziel der Nachhilfe erreicht?

Bei Schüler:innen in Tirol, die bezahlte oder unbezahlte Nachhilfe bekommen haben, hat diese nach Angaben der Eltern in rund sieben von zehn Fällen (73 %; +1 Prozentpunkte zu 2025) schon zum gewünschten Schulerfolg geführt. Bei 15 Prozent der Schulkinder traf dies nicht zu. Bei der Restgruppe war der Effekt der Nachhilfe zum Befragungszeitpunkt noch nicht absehbar. Die subjektive Erfolgsquote ist in Tirol zumindest im längeren Zeitraum relativ stabil, während diese bundesweit tendenziell auch wieder etwas zugenommen hat.

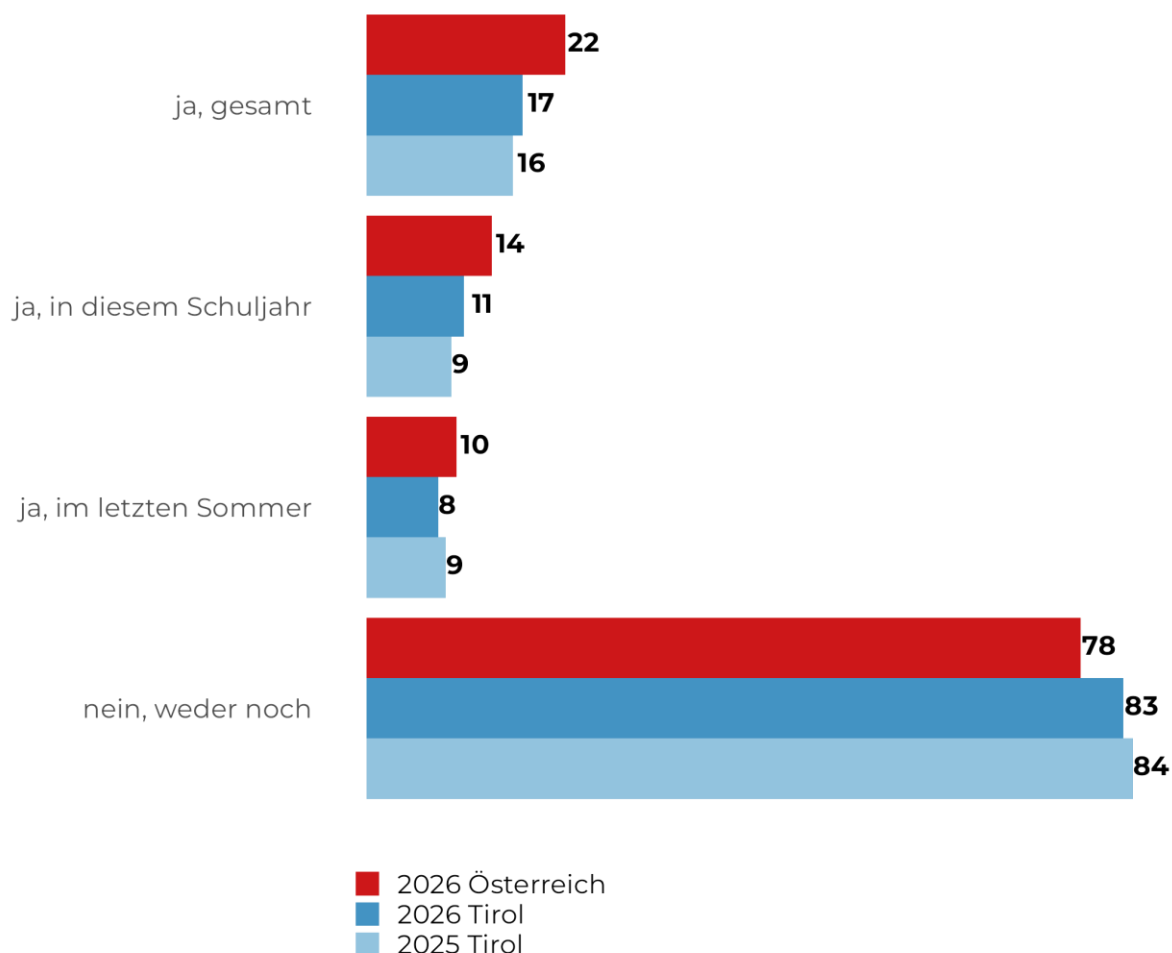
Frage: Und ist dieses Ziel mit der Nachhilfe erreicht worden? (Basis: bezahlte/unbezahlte Nachhilfe, 2026, Ö n=1.390; Tirol n=158; in Prozent)



5.7. Trotz Bedarf keine bezahlte Nachhilfe

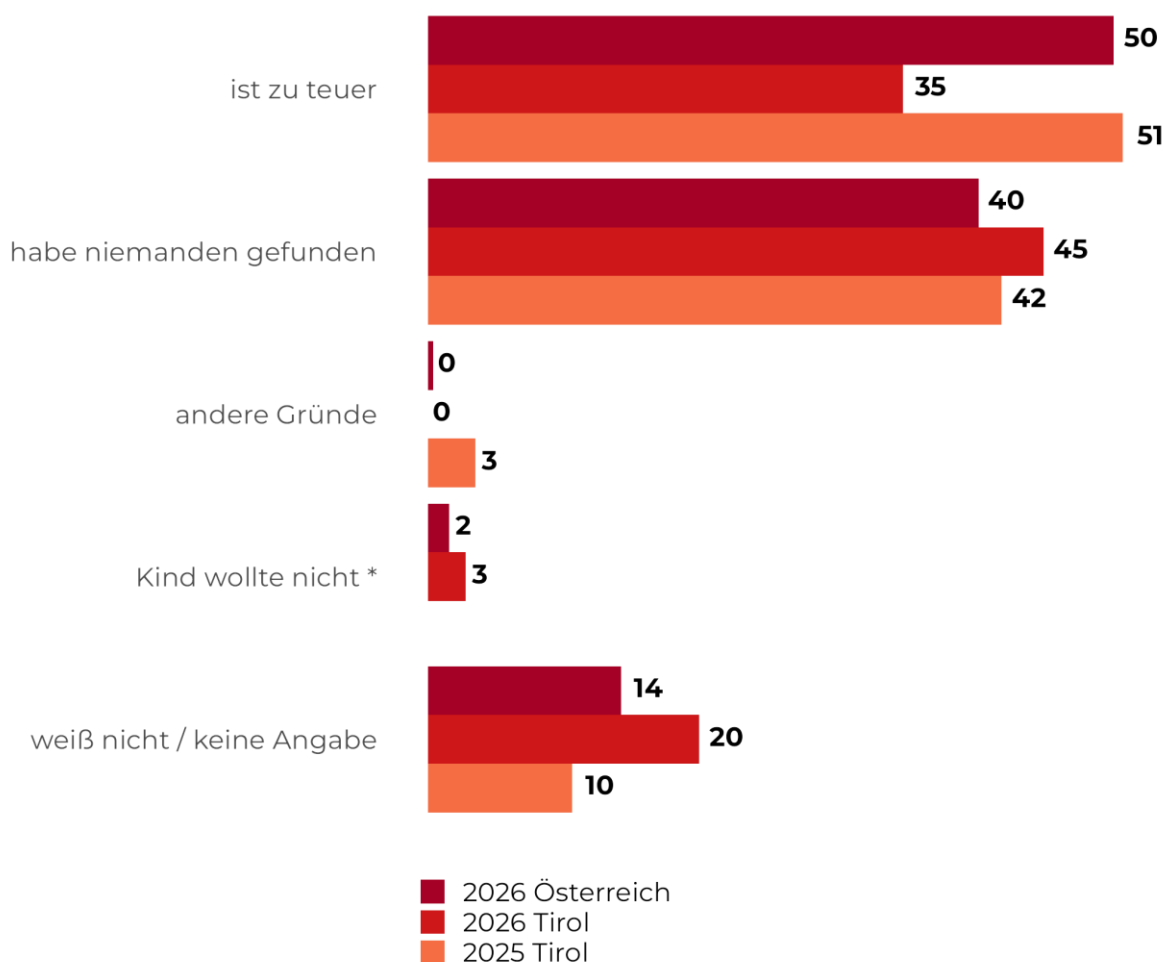
Die Eltern von 17 Prozent aller Tiroler Schüler:innen, die nicht im letzten Sommer oder im laufenden Schuljahr eine bezahlte Nachhilfe erhalten haben, hätten sich eine Art der bezahlten Nachhilfe gewünscht bzw. gerne noch mehr bezahlte Nachhilfe gehabt (bundesweit ähnlich). Gegenüber dem Jahr 2025 hat sich dieser Anteil praktisch nicht verändert (+1 Prozentpunkt). Darunter sind 1.000 Schüler:innen (bzw. 2 %), die zwar keine Nachhilfe genommen hatten, aber Bedarf an einer bezahlten Nachhilfe äußern.

Frage: Hätten Sie für Ihr Kind/Ihre Kinder in diesem Schuljahr oder im Sommer zuvor gerne eine bezahlte Nachhilfe gehabt? (Basis: nicht beide Formen bezahlter Nachhilfe in Anspruch genommen, 2026, Ö n=4.633; Tirol n=591; in Prozent)



Bei 35 Prozent der Schüler:innen in Tirol, die trotz Bedarf keine externe Nachhilfe erhalten haben (-16 Prozentpunkte zu 2025; damals 51 %), begründeten die Eltern dies damit, dass sie sich eine solche nicht leisten können. In mehr als vier von zehn Fällen wurde dafür keine fachlich geeignete Person gefunden (45 %; zuletzt 42 %).

Frage: Und warum haben Sie keine genommen bzw. bekommen? (Basis: hätte gerne bezahlte Nachhilfe gehabt, 2026, Ö n=997; Tirol n=101; in Prozent)



Berücksichtigt man bereits erhaltene bezahlte und unbezahlte Nachhilfe- bzw. Lernhilfeangebote sowie den geäußerten Wunsch nach bezahlter Nachhilfe ergibt dies einen **Gesamtbedarf** für rund **27.000 Schüler:innen** bzw. **drei von zehn Schüler:innen** in Tirol.

5.8. Kosten für die Nachhilfe während des Schuljahres

Insgesamt bekamen in Tirol, wie bereits erwähnt, rund 10 Prozent aller Schüler:innen **während des laufenden Schuljahres** eine bezahlte Nachhilfe. Das betrifft in Summe rund 8.000 Schulkinder.

Die Kosten dafür belaufen sich im Mittel auf rund 680 EURO pro Schulkind, für das Nachhilfe zu bezahlen war. Gegenüber dem Vorjahr sind die Durchschnittskosten im laufenden Schuljahr nur minimal gestiegen. Der Median liegt mit rund 550 Euro sogar erkennbar über dem Vorjahr (350 EURO); d.h., für die Hälfte der Schüler:innen

mit bezahlter Nachhilfe wurde ein höherer Betrag während des Schuljahres bezahlt. Tirol liegt auch bei den aktuellen Durchschnittskosten über dem österreichweiten Schnitt.

Durchschnittliche Kosten pro Nachhilfe im laufenden Schuljahr (in €)

(Basis: Schüler:innen mit bezahlter Nachhilfe, bundesweit: n=687; Tirol: n=69)

	2026	2025	2023
Österreich	720	760	720
Tirol	680	630	740

5.9. Kosten für die Nachhilfe im letzten Sommer

Für 6 Prozent der Tiroler Schüler:innen fielen **in den letzten Sommerferien** Nachhilfekosten an (ca. 5.000 Schüler:innen). Die Fallzahlen bei diesen Nennungen sind damit äußerst gering sind.

Pro Schulkind mit Nachhilfe im letzten Sommer wurden von den Eltern im Schnitt 520 ausgegeben. Das ist im Schnitt höher als im Vorjahr (2025: 500 EURO), während der Median unverändert ist (Median: 450 EURO).

Durchschnittliche Kosten pro Nachhilfe in den letzten Sommerferien (in €, gerundet)

(Basis: Schüler:innen mit bezahlter Nachhilfe, bundesweit: n=332; Tirol: n=36)

	2026	2025	2023
Österreich	480	510	410
Tirol	520	500	320

5.10. Gesamtkosten für die Nachhilfe

Für **Nachhilfe während dieses Schuljahres und in den letzten Sommerferien** sind bei den davon betroffenen Schüler:innen in Tirol im Schnitt rund 670 EURO angefallen (im Jahr 2025 waren es 660 EURO). Mit 550 Euro liegt der Median in Tirol nun etwas über dem bundesweiten Wert von 450 EURO.

Durchschnittliche Gesamtausgaben pro Nachhilfe-Schüler:in (in €, gerundet)

(Basis: Schüler:innen mit bezahlter Nachhilfe, bundesweit: n=900; Tirol: n=97)

	2026	2025	2023
Österreich	720	800	720
Tirol	670	660	680

Hochgerechnet wurde in Tirol seit den letzten Sommerferien für rund 14.000 Schüler:innen von ihren Eltern eine bezahlte Nachhilfe engagiert, während hier ein Zuwachs erkennbar ist (+2.000 gegenüber dem Vorjahr; damals 12.000).

Im Vergleich der Nachhilfefächer fällt auf, dass die Nachhilfe für Fremdsprachen am teuersten eingestuft wird (im Schnitt mit ca. 960 Euro), wohingegen diese bei Deutsch-Nachhilfe (ca. 600 Euro) und Mathematik geringer ausfällt (ca. 670 Euro)

Pro Haushalt mit zumindest einem Kind mit bezahlter Nachhilfe wurden dafür im laufenden Schuljahr und im Sommer davor in Tirol im Schnitt rund 790 EURO ausgegeben (im Jahr 2025: rund 720 EURO). Hier ist tendenziell wenig Veränderung bemerkbar.

5.11. Hochrechnung der Kosten für die Nachhilfe

Die Hochrechnung basiert auf der Anzahl der Schüler:innen, getrennt nach Bundesland und nach Schulform. Abzüglich der Berufsschulen, Akademien und Schulen im Gesundheitswesen beläuft sich deren Zahl auf rund 1.047.000 Schulkinder bundesweit bzw. 87.000 in Tirol (Statistik Austria; Schulstatistik 2024/2025).

Rechnet man die durchschnittlichen Kosten auf die Gesamtzahl der davon betroffenen Schüler:innen hoch, ergeben sich für Tirol **geschätzte Gesamtausgaben für die Nachhilfe** (in den letzten Sommerferien und im laufenden Schuljahr) von **9,3 Millionen EURO** (Tirol 2025: 7,7 Mio. EURO). Entgegen dem bundesweiten Trend sind die geschätzten Gesamtkosten für Nachhilfe mit geringfügig gestiegen. Die etwas gestiegenen Gesamtkosten sind bei nur unwesentlich höheren Durchschnittskosten somit aus dem etwas höheren bezahlten Nachhilfeanteil erklärbar. Unter Berücksichtigung der vorhandenen statistischen Schwankungsbreite der geschätzten mittleren Kosten liegen die Nachhilfekosten in der Bandbreite von 7,2 bis 11,4 Millionen EURO; demnach liegen die Kosten zumindest nicht statistisch signifikant über jenen des Jahres 2025.

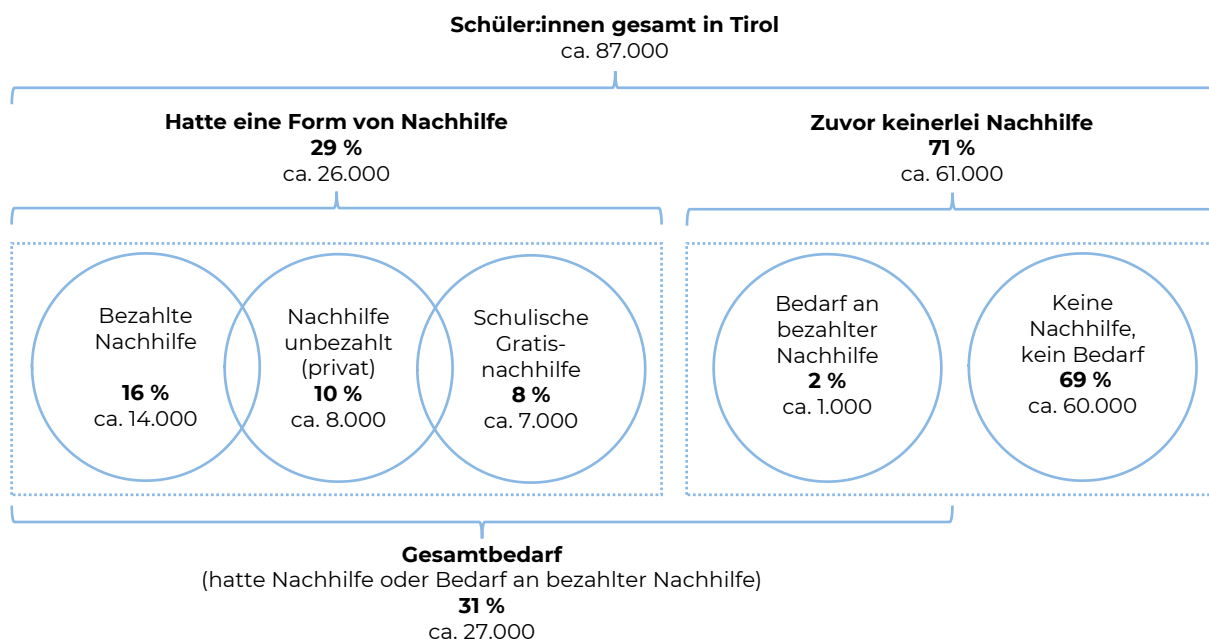
Die folgende Tabelle weist die aktuellen Nachhilfekosten für Tirol und Österreich insgesamt aus:

Geschätzte Nachhilfekosten in Millionen EURO			
	2026	2025	2023
Österreich	143,8	153,3	121,6
Tirol	9,3	7,7	6,6

5.12. Hochrechnung des Nachhilfebedarfs auf Basis der Schüler:innen

Hochgerechnet haben in Tirol, wie erwähnt, mit rund 4.000 Schüler:innen in diesem Schuljahr oder in den Sommerferien davor eine geringfügig höhere Zahl bezahlte Nachhilfe erhalten. Rund 8.000 Schüler:innen bekamen eine unbezahlte private Nachhilfe (ohne Gratisnachhilfe) und weitere 7.000 eine schulische bzw. über die Schule organisierte Gratisnachhilfe). **Rund 26.000 Schüler:innen** – das sind rund drei von zehn Schulkindern in Tirol (29 %) – haben im laufenden Schuljahr oder in den letzten Sommerferien Nachhilfe bekommen, sei es bezahlt oder unbezahlt

bzw. in Form einer schulischen Gratisnachhilfe (Überschneidungen berücksichtigt).



Rechnet man noch jene rund 1.000 Schüler:innen hinzu, die zuvor keinerlei Nachhilfe genommen hatten, aber Bedarf an bezahlter Nachhilfe äußern, beläuft sich der **Gesamtbedarf an Nachhilfe** in Tirol insgesamt auf rund **27.000 Schüler:innen** (bzw. 31 % aller Schüler:innen). Diese Zahl ist gegenüber den Vorjahren geringfügig gestiegen.

Wenn überhaupt gestiegen, ist dies lediglich die Gesamtzahl jener Schüler:innen, die eine schulische Gratisnachhilfe erhalten haben; dies verläuft parallel zum bundesweiten Trend, wo ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen ist.

Tirol: Hochrechnung auf Basis der Zahl an Schüler:innen (auf Tsd. gerundet)

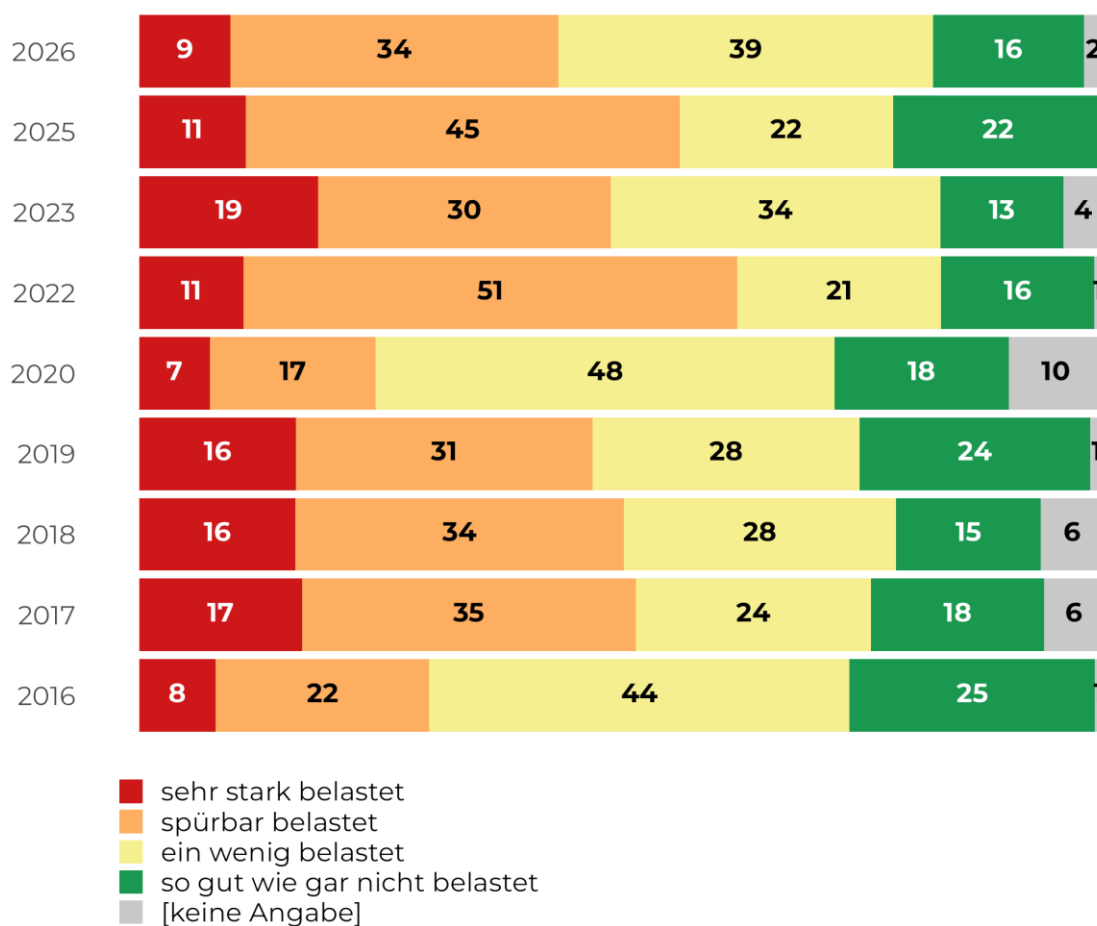
	2026	2025	2023
Anzahl der Schüler:innen (gesamt)	87.000	86.000	84.000
Hatten Nachhilfe (insgesamt)	26.000	21.000	19.000
...Bezahlte Nachhilfe	14.000	12.000	10.000
...Private unbezahlte Nachhilfe	8.000	7.000	6.000
...Schulische Gratisnachhilfe	7.000	6.000	7.000
Keinerlei Nachhilfe, aber Bedarf	1.000	3.000	4.000
Gesamtbedarf (Nachhilfe oder Bedarf)	27.000	24.000	23.000

Im Vergleich dazu besteht **bundesweit** für rund 380.000 Schüler:innen Bedarf an Nachhilfe (erhaltene und vergeblich gewünschte Nachhilfe), das sind etwas mehr als ein Drittel aller Schüler:innen.

6. Finanzielle Belastung durch die Nachhilfe

Von den Tiroler Eltern (Antworten auf Haushaltsebene), die für ihr Kind eine bezahlte Nachhilfe in Anspruch nehmen, gaben 43 Prozent – und damit ein durchaus hoher Anteil – an, dadurch sehr stark oder spürbar finanziell belastet zu sein (bundesweit: 47 %). Die gefühlte Belastungsquote ist gegenüber dem Vorjahr gesunken (2025: 56 %) und auch im längeren Zeitverlauf betrachtet etwas geringer.

Frage: Und wie sehr sind Sie durch die bezahlte Nachhilfe finanziell belastet? (Basis: hatte bezahlte Nachhilfe, 2026, Tirol n=112; in Prozent)



7. Schwankungsbreiten

Die bundesweite CATI-Stichprobenziehung erfolgte mittels eines telefonischen Screenings auf Basis einer Zufallsauswahl zur Erreichung von Haushalten mit Schüler:innen (bzw. Eltern). Die CAWI-Interviews wurden ebenfalls nach einem entsprechenden Rekrutierungs-Screening durchgeführt. Im Zuge der Auswertung wurde die disproportional angelegte Stichprobe (Aufstockung in einzelnen Bundesländern) auf Basis der Schulstatistik 2024/2025 der Statistik Austria gewichtet, sodass die Ergebnisse sowohl bundesweit als auch in den einzelnen Bundesländern repräsentativ sind.

Die folgende Tabelle beinhaltet die Anzahl der Schüler:innen in Tirol, zu welchen in den Haushalten Daten erhoben wurden (ungewichtet), sowie die bundesweite Gewichtung nach Aufhebung der Disproportionalität.

Struktur der Stichproben

	Schüler:innen ungewichtet		Schüler:innen gewichtet*	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Österreich (Gesamt)	4.728	100	4.998	100
Tirol	599	13	395	8

Anm.: *= nach Aufhebung der Disproportionalität.

Die statistische Schwankungsbreite beläuft sich bei der Schüler:innen-Auswertung auf Basis aller Schulkinder bundesweit auf maximal $\pm 1,4$ Prozentpunkte; in **Tirol** sind das $\pm 4,0$ Prozentpunkte. Die Schwankungsbreite auf Ebene der Eltern-Haushalte beträgt maximal $\pm 1,7$ Prozentpunkte; in **Tirol** sind das $\pm 4,9$ Prozentpunkte.